Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Gutachtliche Aeußerung der Handelskammer zu Leipzig,

betr. Ausdehnung des Krankenversicherungs-Zwanges auf die Handlungsgehülfen,

an den Rath der Stadt Leipzig, vom 18. Mai 1888.

Mit Bezug auf die Zuschriften des geehrten Rathes vom 8. März und 11. Mai d. J., die Ausdehnung des Krankenversicherungszwanges auf die Handlungsgehülfen betr., erklären wir hierdurch nach wiederholter Erwägung der Angelegenheit, daß wir unsere früheren Bedenken gegen diese Maßregel, soweit sie nicht durch die neuere Vorlage ohnehin erledigt sind, nach Lage der Sache fallen lassen.

Von den Bedingungen, an welche wir laut unserer ergebenen Zuschrift vom 22. Jan. 1886 unsere Zustimmung geknüpft hatten, sind diejenigen unter 1 und 3 — Begrenzung auf die Gehaltsstufen bis zu 2000 ℳ und Ausschließung der Zuständigkeit des gewerblichen Schiedsgerichts — durch die gegenwärtige Vorlage erfüllt, wir brauchen daher auf sie nicht zurückzukommen.

Unter 2 hatten wir weiter die Forderung aufgestellt, daß für die fraglichen Kategorien eine besondere Ortskrankencasse errichtet werde. Nachdem inzwischen die gemeinsame Ortskrankencasse sich in so vorzüglicher Weise bewährt zu haben scheint, können wir diese Forderung um so unbedenklicher fallen lassen, als die schließliche Entscheidung den Betheiligten selbst in die Hand gelegt ist.

Nicht so leicht sind wir über die Schwierigkeiten hinweggekommen, welche sich aus Art. 60 des A. D. Handelsgesetzbuches ergeben.

Der Vortrag vom 28. Januar d. J., welchen der geehrte Rath uns mitzutheilen die Güte gehabt hat, geht von der Voraussetzung aus, daß der Anspruch, welcher dem Gehülfen nach dem angezogenen Artikel zusteht, zu denen gehöre, welche auf die Ortskrankencasse in Höhe der von ihr geleisteten Unterstützung übergehen. Diese Voraussetzung ist inzwischen durch die bekannte Entscheidung des Königl. preuß. Oberverwaltungsgerichts, wonach der fragliche Anspruch weder als ein auf Gesetz beruhender, noch als ein Entschädigungsanspruch zu erachten ist, wenn nicht hinfällig, doch mindestens sehr zweifelhaft geworden. Jedenfalls werden wir uns mit dem Gedanken vertraut zu machen haben, daß im Mangel einer besonderen Vereinbarung der Handlungsgehülfe im Falle der Erkrankung (abgesehen von dem Falle eigener Verschuldung) neben den Leistungen der Krankencasse auch den Gehalt auf die Dauer von 6 Wochen fortbezieht.

Der geehrte Rath hat nun in dem neueren der beiden eingangserwähnten Schreiben auf Antrag der Herren Stadtverordneten uns zu einer gutachtlichen Aeußerung darüber aufgefordert, ob im hiesigen Kaufmannsstande eine vertragsmäßige Aenderung der in Art. 60 und 61 des Handelsgesetzbuches gedachten Fristen häufiger vorkomme, und ob etwa die Einführung des Versicherungszwanges die Befürchtung nahe lege, daß die Abkürzung jener Fristen häufiger erfolgen oder etwa zur allgemeinen Regel erhoben werden möchte. Diese Fragen waren auch bereits bei den Berathungen des diesseitigen zuständigen Ausschusses aufgeworfen, und es war der Antrag daran geknüpft worden, eine Erhebung darüber zu veranstalten. Nach reiflicher Erwägung hat jedoch der Ausschuß von einer solchen Erhebung, welche nur in der Ausdehnung auf den gesammten hiesigen Handelsstand ihren Zweck einigermaßen würde erreichen können, abzusehen beschlossen. In den Kreisen, welche den Mitgliedern der Handelskammer näher stehen, gehört eine Abkürzung der Kündigungsfrist gegenüber den Handlungsgehülfen zu den seltenen Ausnahmen; im Kleinhandel und namentlich den weiblichen Angestellten gegenüber dürfte sie öfter vorkommen — in welchem Umfange aber, das würde eben nur durch wahrheitsgetreue Angaben der Betheiligten festzustellen sein.

Wenn die Auffassung des Königlich Preußischen Oberverwaltungsgerichts Geltung behält, dann hat die Ortskrankencasse als solche an der Frage weiter kein Interesse. Der Geschäftsinhaber seinerseits hätte bei Einführung des Versicherungszwangs nicht sowohl Veranlassung, die Kündigungsfrist abzukürzen, als vielmehr nur die Fortzahlung des vollen Gehalts im Falle der Erkrankung durch Vertrag auszuschließen; und gegen eine solche Vereinbarung wäre ebensowenig vom wirthschaftlichen wie vom sittlichen Standpunkte etwas einzuwenden.

Mit Rücksicht auf diese Zulässigkeit für den Geschäftsinhaber und auf die — auch in dem geehrten Schreiben vom 8. März angedeutete — Zulässigkeit für die Gehülfen, durch Anschluß an eine private Krankencasse sich dem Zwange zum Eintritt in die Ortskrankencasse zu entziehen, haben wir auch das aus Art. 60 des Handelsgesetzbuches hergeleitete Bedenken fallen lassen zu dürfen geglaubt.

In größter Hochachtung
Die Handelskammer.
In Stellv.: Goetz.
Dr. Gensel, S.

Vermischtes.

Leipzig, 3. Juni.

*— Reichsbank. Laut der an der Spitze der gegenwärtigen Nummer befindlichen Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers wird auf die für das Jahr 1888 festzusetzende Dividende der Reichsbankantheile vom 15. d. Mts. ab eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von 2½ Proc. oder 67,50 ℳ für den Dividendenschein Nr. 7 bei der hiesigen Reichsbankhauptstelle erfolgen.

§ Der neueste Bericht des hiesigen österreichisch-ungarischen Consuls beschäftigt sich eingehend mit der Ostermesse und bespricht dann ausführlich die Metall- und Textilindustrie. Bezüglich des Eisengeschäftes constatirt er eine Wendung zum Besseren, speciell in der Blechbranche und dem Drahtgeschäfte, auf Eisenbahnmaterial liegen reichliche Bestellungen vor. Die Eisengießereien sind insbesondere für Bauartikel recht gut beschäftigt und bleiben bemüht, die Preise immer mehr den Rohmaterialpreisen anzupassen. „Auch die Maschinenfabriken", heißt es weiter, „erfreuen sich genügender Aufträge auf lange hinaus und haben allmälig lohnendere Preise erzielt. Dies gilt ganz besonders vom Chemnitzer Maschinenbau. Der deutsche Bedarf macht sich hier allerdings noch immer nur beschränkt geltend; dafür tritt das Ausland als Hauptabnehmer auf; sogar nach Rußland ist, trotz der bekannten Zollmaßnahmen, zur Zeit der Export in Spinn-, Web-, Stick- und Appreturmaschinen ein nennenswerther. Von hervorragender Bedeutung für den Chemnitzer Export ist auch der japanische Markt geworden. Allen Anzeichen nach ist neuerdings auch die Nähmaschinen-Fabrikation, die mit der amerikanischen und englischen eine scharfe Concurrenz zu bestehen hat, in ein wesentlich günstigeres Stadium getreten, mindestens ist der bereits bis an die Grenze des Zulässigen gelangte Rückgang der Preise zum Stillstand gekommen." Auf dem Gebiete der Textilindustrie sind die Baumwollspinnereien und mechanischen Webereien flott und auf Monate hinaus beschäftigt. Die regelmäßig in den Messen abgehaltene Garnbörse charakterisirte sich daher, trotz der leichten Abschwächung der Rohbaumwollpreise, durch eine feste Stimmung. Auch die Leinenspinner sind recht gut und zu lohnenderen Preisen beschäftigt. Der deutschen Zwirnerei und Nähfadenfabrikation erwuchs bisher große Schädigung aus der Coalition englischer Firmen, welche durch rapide Preisstellung die deutsche Concurrenz zu erdrücken suchte, dabei aber so große Verluste erlitten hat, daß sie als gesprengt anzusehen sein dürfte. Ueber die Lage der Textilindustrie bemerkt der Bericht weiter: „Die Kleiderstoffwebereien und die Tuchwebereien sind auch nach Ostern noch reichlich beschäftigt und haben befriedigende Herbstorders. In Greiz werden jetzt auch tuchartige Confectionsstoffe hergestellt, in denen Berlin großen Bedarf zeigt. Für reinwollene Flanelle liegen augenblicklich weniger Aufträge vor, da die billigeren halbwollenen eine unangenehme Concurrenz bereiten. In dem bisherigen flauen Geschäftsgange der Wirkwaaren-Industrie zeigt sich noch keine Besserung, und für das Sommergeschäft dürfte nunmehr wohl auch die Zeit vorüber sein. Dabei sind die Löhne und die Fabrikatspreise weiter gesunken; letztere werden von den amerikanischen und englischen Einkäufern rücksichtslos gedrückt, so daß eine etwa in Folge höherer Garnpreise nothwendig werdende Erhöhung derselben schwer durchzusetzen sein wird. Daß trotz aller schlimmen Erfahrungen der letzten Zeit vielfach die Fabrikanten doch immer noch mit Schleuderpreisen sich unterbieten und leichtfertig massenweise weiter auf Lager arbeiten, läßt eine Gesundung der Branche, zu der übrigens auch die Garnlieferanten durch Einschränkung des Creditirens beitragen könnten und müßten, noch in weiter Ferne erscheinen. In der That haben die Zahlungseinstellungen von kleinen Stoffhandschuh-Fabrikanten noch nicht ihr Ende erreicht, wenn auch die soliden größeren Geschäfte die Krisis überstanden haben. Aufträge auf Winterhandschuhe liegen bis jetzt nur spärlich vor. Geklagt wird besonders, daß das Garn zu den jetzt so beliebten Ringwoods von den einheimischen Spinnern nicht gesponnen wird, sondern aus England bezogen werden muß. Auch dem Strumpfgeschäft fehlt es an Aufträgen wie an jedem belebenden Zug. Hinsichtlich der Preise macht sich jetzt hier ein ähnlicher Druck bemerkbar wie in den letzten Jahren für Handschuhe. Ein lebhafteres Gepräge hat der Chemnitzer Wirkwaarenindustrie bis jetzt noch immer lediglich die anhaltende Nachfrage nach Tricotstoffen verliehen, die fortgesetzte Vervollkommnung der Muster hat den bedeutenden Absatz von Tricottaillen nach Amerika und England gesteigert. Die Preise haben hier und da eine kleine Steigerung erfahren. Ebenso hat sich die Apoldaer Wollwaarenfabrikation bisher immer eines recht lebhaften Ganges zu erfreuen gehabt. Der Absatz nach Italien, das sich von jeher sehr aufnahmsfähig für die Apoldaer Erzeugnisse erwiesen hat, scheint sich seit dem italienisch-französischen Zollkrieg bedeutend zu heben. Das vogtländische Stickereigeschäft ist zwar etwas lebhafter geworden, läßt aber bis jetzt den Aufschwung, wie er durch die Gunst der Mode in Aussicht gestellt schien, noch vermissen. Namentlich fehlen die Bestellungen auf Tüll. Bessere Stickereien sind dagegen schon jetzt gefragt. Den Fabrikanten englischer Gardinen beginnen diesmal etwas zeitiger als sonst die Aufträge zu fehlen; die Fabrikanten wollen aber die Maschinen lieber stehen lassen als durch Ueberproduction die Preise drücken und auf diese Weise neuen Absatz suchen. Die Posamentenindustrie des Erzgebirges hat für den ganzen Sommer in allen Arten von Besatzartikeln für Damenkleider genug zu thun; ihr Export hat sich nicht blos nach Amerika, sondern nach allen ihren Absatzgebieten stark vermehrt." Günstige Nachrichten liegen auch über die Coburger Korbmacherei, die Ahorner Muschelwaaren- und die Sonneberger und sächsische Spielwaarenindustrie vor. Geradezu mit Aufträgen überhäuft sind die Meißener Ofenfabriken, deren Chamotte-Porzellanöfen mit ihren vielen Vorzügen gegenüber den Spath- wie den Schmelz-(Emaille-) Oefen sich einer von Jahr zu Jahr steigenden Beliebtheit und eines ähnlichen Rufes wie das Meißener Porzellangeschirr erfreuen. Im vorigen Jahre wurden 20 000 Stück solcher Oefen gefertigt und sofort abgesetzt. Die Gründung einer neuen großen Ofenfabrik ist im Werke. Auch für die Tapetenmanufactur ist der Geschäftsgang im Allgemeinen fortdauernd ein günstiger, wenn auch ein erhöhter Bedarf nur für billige Sorten besteht. Der Export, der nach Oesterreich in Folge der Zollerhöhungen allerdings bedeutend zurückgegangen ist, hat sich nach Amerika, Italien, der Schweiz, Belgien und Spanien wieder gehoben.

*— Nach einer kürzlich gefällten oberlandesgerichtlichen Entscheidung brauchen Bierflaschen mit Patentverschluß nicht geaicht zu sein.

*— Plagwitzer Bauverein. Das sechzehnte Geschäftsjahr schließt erfreulicher Weise mit einem Gewinne von 7488,92 ℳ, hauptsächlich hervorgerufen durch Verkauf von Areal zum Preise von ca. 7 ℳ pro Quadratmeter, während dasselbe nur zu 1,20 ℳ pro Quadratmeter zu Buche stand, zu welchem Preise auch das noch verbliebene Bauareal von 924 qm gebucht ist, wodurch durch Verkauf dieses Areals wiederum ein ansehnlicher Gewinn bevorsteht. Von dem sich ergebenden Gewinne von 7488,92 ℳ unterbreitet der Verwaltungsrath und das Directorium folgende Vorschläge der Generalversammlung: eine Dividende von 5 Proc. von 100 ℳ oder 7,50 ℳ pro Stammantheil, demnach 166 Stück à 150 ℳ = 24 900 ℳ à 5 Proc. = 1245 ℳ zu vertheilen, sowie dem Verwaltungsrath und dem Directorium für eine nunmehr 16jährige Verwaltung eine Vergütung von 1243,92 ℳ, zusammen 2488,92 ℳ zu gewähren, während 5000 ℳ dem Reserve-Conto zu überweisen sind, so daß nunmehr der Reservefonds von 8333,34 ℳ zuzüglich vorstehend erwähnter 5000 ℳ und dem Dispositionsfonds von 2043,49 ℳ insgesammt 13 376,83 ℳ beträgt. Als Activen stehen in der Bilanz pro 1887: an Immobilien (Areal) à 1,20 ℳ berechnet, 1108,10 ℳ und sechs Wohnhäuser 33 950 ℳ, zusammen 35 058,80 ℳ, Hypotheken-Forderungen 18 199,95 ℳ, Werthpapieren-Depositum bei der Leipziger Hypothekenbank 5145,85 ℳ rc., zusammen 59 416,62 ℳ; als Passiven: 166 Stück Stammantheile à 150 ℳ = 24 900 ℳ, Hypotheken-Schulden 17 477,86 ℳ, diverse Creditoren 1178,02 ℳ, Reserve-Conto und Dispositionsfonds 8376,83 ℳ, Gewinn 7488,92 ℳ, zusammen 59 416,62 ℳ. Der Betriebsgewinn abzüglich Hypotheken-Zinsen, Abgaben, Reparaturen rc. und 8 Verkaufsschildern betrug nur 696,27 ℳ, der Gewinn an Handverkäufen 418,94 ℳ, an Arealverkäufen 6719,72 ℳ.

*— 3½proc. Leisniger Stadtanleihe. Die von der Stadt Leisnig aufgenommene, zu Militairbauten und Erweiterung der Wasserleitung bestimmte 3½proc. Anleihe von 500 000 ℳ wird am 9. Juni, Mittags 12 Uhr, von der Credit- und Sparbank hier zur Zeichnung zum Course von 98 aufgelegt werden. Die Abnahme der Stücke hat bis zum 30. Juni zu erfolgen. Alles Nähere ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich. Wir zweifeln nicht, daß diese Anleihe schnellstens begeben sein wird.

1. Aue, 2. Juni. Die noch sehr junge Sparcasse zu Aue hat im vergangenen Jahre einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen und zwar meist wegen des Umstandes, daß die Sparcassen der Umgegend den Zinsfuß für die Einlagen erniedrigten, die zu Aue aber den von 3½ Procent beibehielt. Spareinlagen wurden bewirkt 309 829 ℳ, zurückgezahlt nur 135 215 ℳ. Einnahme und Ausgabe deckten sich mit 471 068 ℳ, Activen und Passiven mit 541 244 ℳ. Der baare Cassenbestand betrug Ende des Jahres 33 304 ℳ, der Jahresreingewinn 2422 ℳ.

-r- **Aus dem Erzgebirge**, 31. Mai. Es ist Thatsache, daß das nördliche Böhmen, das sich jetzt in industrieller Beziehung zu heben beginnt, seine Entwickelung meist dem nahen Sachsen verdankt. Man braucht nur die Instrumenten-, die Handschuh-, Stickerei-, Spielwaarenfabrikation rc. zu beachten, um dies bestätigt zu finden. Neuerdings macht Nordböhmen, besonders die Gegend von Weipert, auch Anstrengung, der sächsischen Posamentenindustrie den Rang abzulaufen, wie aus den Berichten der böhmischen Fabrikinspectoren zu ersehen ist. Es sind gegen 50 000 Arbeiterinnen Böhmens für diese Industrie beschäftigt; doch meist arbeiten sie für Factore, die sächsischen Fabrikanten dienen. Letztere versenden ihre nach dem Ausland, z. B. nach Amerika, gehenden Waaren von Böhmen aus; der amerikanische Consul in Annaberg bestätigt aber die Rechnungen. Die österreichischen Posamentiere in Weipert glauben, daß die Errichtung eines Packhofes in genannter Stadt die Ausfuhr der Posamenten bedeutend fördern würde. Natürlich meinen sie, daß die böhmischen Firmen diese Ausfuhr möglichst allein in die Hände bekommen möchten. Nun wird aber diese Industrie nicht allein von Böhmen, sondern, wie aus einer Mittheilung aus Annaberg im „Leipziger Tageblatt" zu ersehen war, auch von Barmen aus arg bedrängt; da heißt es für die Fabrikanten: Augen und Ohren offen halten!

-r- **Aus dem Erzgebirge**, 2. Juni. Die Annaberger Sparcasse hatte im Jahre 1887 im Ganzen 944 332 ℳ Ein- und 666 367 ℳ Rückzahlungen, also Mehreinlagen in Höhe von 277 965 ℳ zu verzeichnen. Der durch die Sparcasse erzielte Reingewinn im Betrage von 27 683 ℳ wird derart verwendet, daß 12 000 ℳ der Stadtcasse zufließen, wogegen der Rest dem Reservefonds, der dadurch die Höhe von 184 440 ℳ, also reichlich 5 Proc. der Einlagen erreicht, zugewiesen wird. Die gesammten Guthaben der Sparer beliefen sich Ende 1886 auf 3 206 497 ℳ, Ende 1887 aber auf 3 590 461 ℳ, haben sich demnach um 384 964 ℳ erhöht. — Die Uhrmacherschule in Glashütte, die bereits einen Weltruf hat, zählt gegenwärtig 49 Schüler. — Der Reingewinn der Sparcasse Burgstädt betrug im letzten Jahre 20 019 ℳ und soll zum Krankenhausbaufonds verwendet werden. Der Reservefonds hat auch die Höhe von 112 318 ℳ erreicht.

△ **Aus dem Erzgebirge**, 2. Juni. Vom königl. Amtsgericht zu Schneeberg ist heute über das Vermögen der Actiengesellschaft „Buntpapierfabrik Oberschlema" in Oberschlema das Concursverfahren eröffnet worden. Als Concursverwalter wurde Herr Rechtsanwalt Ulrich in Hartenstein ernannt. — Die vor einigen Jahren begründete Sparcasse zu Aue wies im vorigen Jahre eine Einnahme und Ausgabe von je 471 068,28 ℳ auf. Den Spareinlagen von 309 829,50 ℳ standen als Rückzahlungen 135 215,45 ℳ gegenüber. Zu Capitalien wurden 292 356,45 ℳ ausgeliehen. Die Vermögensübersicht weist als Activen und Passiven je 541 244,10 ℳ auf. Die gesammten Spareinlagen betrugen am Jahresschlusse 478 238,74 ℳ und die den Einlegern zu gleicher Zeit gutgeschriebenen Zinsen 12 585,54 ℳ. Der Reingewinn für 1886 war 2422,82 ℳ. Im vorigen Jahre kamen zum Reservefonds 3995,09 ℳ.

*— Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Bekanntlich haben mehrere Versicherte der Gesellschaft, welche sich wegen der durch die Uebernahme der unentgeltlichen Kriegsversicherung herbeigeführten Statutenverletzung in ihren Interessen als Versicherte geschädigt sehen, den Rechtsweg zur Geltendmachung ihrer vertragsmäßigen Ansprüche beschritten. Der „Berl. Act." ist heute in der Lage, einen Bescheid des kgl. preußischen Ministeriums mittheilen zu können, welcher namentlich für diejenigen preußischen Versicherten der Gothaer Lebens-Versicherungsbank von Interesse sein dürfte, welche ebenfalls den richterlichen Schutz in Anspruch zu nehmen gedenken. Da im vorliegenden Falle das zuständige Gericht ausländisch war, ist die Entscheidung des kgl. preußischen Ministeriums angerufen worden und unterm 27. v. M. dahin ergangen: „Auf die anderweite Vorstellung vom 12. d. M. erwidere ich Ew. rc., daß bei der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha von dem Verlangen, für die Verfolgung der etwaigen Ansprüche der preußischen Versicherungsnehmer einen preußischen Gerichtshof zum Forum zu bestellen, seiner Zeit Abstand genommen worden ist, da die gedachte Bank schon nach dem zwischen dem Königreich Preußen und den Herzogthümern Sachsen-Coburg und Gotha zur Regelung der gegenseitigen Gerichtsbarkeits-Verhältnisse abgeschlossenen Staatsvertrage vom 11. Juni 1858 (Art. 14, Nr. 2, G. S. S. 344) verpflichtet ist, in allen aus Versicherungsverträgen entstehenden Rechtsstreitigkeiten vor dem Forum der preußischen Hauptagentur, welche die Versicherung vermittelt hat, Recht zu nehmen. Diese Verpflichtung ist auch von dem Bankbureau in seinen unter dem 26. März und 25. November 1867 hier abgegebenen Erklärungen ausdrücklich anerkannt und dementsprechend in der gerichtlichen Praxis verfahren worden. Der Minister des Innern. In Vertretung: Herrfurth."

*— Weimar-Geraer Eisenbahn. Die im Geschäftsberichte für das Jahr 1886 bezeichneten Vorarbeiten für eine 12,93 km lange vollspurige Eisenbahn von dem Haltepuncte Töppeln nach Münchenbernsdorf sind bis auf Weiteres zurückgelegt worden, theils weil die fürstlich reußische Regierung zu Gera erklärte, eine finanzielle Beihilfe nicht in Aussicht stellen zu können, theils weil es den Anschein hat, als werde die königliche Eisenbahndirection Erfurt den Ort Münchenbernsdorf bei den ihrerseits vorgenommenen Erörterungen mit zu berücksichtigen in der Lage sein. Im Auftrage des großherzoglich-sächsischen Staatsministeriums und im Einverständniß mit dem Aufsichtsrath der Weimar-Geraer Eisenbahn sind im Laufe des Jahres 1887 Vorarbeiten für eine normalspurige Eisenbahn von Station Roda über den zum herzoglich sachsen-altenburgischen Staatsgebiete gehörigen Domainenort Schöngleina nach der weimarischen Stadt Bürgel ausgeführt worden, welche, je nachdem der Ort für den Bahnhof Bürgel angenommen wird, eine Bahnlänge Roda-Bürgel von 11,64 oder 12 km ergeben haben und die Baukosten dafür, einschließlich eines kleinen Dispositionsfonds, auf 1 100 000 ℳ feststellen. Die Vorlage dieser zunächst noch bei den Vorschüssen verrechneten Vorarbeiten bei den hohen Regierungen zu Weimar und Altenburg ist erfolgt. Weiteres bleibt abzuwarten.

‖ **Aus Thüringen**, 2. Juni. Mit den Arbeiten zum Bau der Nessethalbahn (Ballstedt-Großbehringen) wird nunmehr begonnen. Einige Beamte der Betriebsinspection Gotha besichtigen gegenwärtig das Terrain. — In Greußen ist der Bau einer Actien-Molkerei in Angriff genommen und ist eine Masse Arbeitskräfte mit Ausgraben der Kellerräume beschäftigt. Die Grundsteinlegung soll Anfang nächster Woche erfolgen. Die Molkerei wird den Namen „Thüringer Dampf-Molkerei-Actien-Gesellschaft Greußen" führen. — Die Metallwaarenfabrik von L. Heller in Bad Liebenstein erfreut sich eines recht flotten Geschäftsganges und erfährt in Folge dessen jetzt ganz bedeutende bauliche Erweiterungen und Erhöhung der Betriebskraft. Vor einigen Tagen trafen bereits die zu einer Dampfmaschine von 70 Pferdekräften erforderlichen Dampfkessel aus einer Düsseldorfer Fabrik dort ein.

⊙ **Berlin**, 1. Juni. Am 29. Mai starb der Chef-Redacteur von „Wallmann's Versicherungs-Zeitschrift", Herr Dr. jur. Wallmann, im rüstigen Mannesalter von 55 Jahren. Durch seine Abhandlungen und Publicationen juristischen Inhalts hat derselbe der Assecuranz bedeutende Dienste erwiesen. Der Beginn seiner Thätigkeit auf diesem Gebiete fällt noch in die Entstehungszeit der deutschen Versicherungs-Fachpresse, so daß sein Andenken als des Begründers eines der ältesten und verbreitetsten Organe der Assecuranz in Versicherungskreisen dauernd fortleben wird. Außer der Zeitschrift hat derselbe eine Reihe anderer periodischer Druckschriften veröffentlicht, welche einzelne Zweige des Versicherungswesens behandeln, oder die Popularisirung der Versicherungs-Idee sich zur Aufgabe gestellt haben. Der von Dr. Wallmann herausgegebene „Deutsche Versicherungs-Kalender" enthält eine gedrängte Uebersicht der Verhältnisse aller für den deutschen Versicherer wichtigen Gesellschaften. — Mit der Weiterführung der Redaction ist der bisherige Mitarbeiter der Zeitschrift, Herr Fr. Wolff, betraut worden.

Berlin, 2. Juni. Die neu zur Erörterung gestellte Angelegenheit einer eventuellen Herabsetzung des Zinsfußes der 4proc. Preußischen Consols auf 3½ Proc. hat die Börse nicht unbeeinflußt gelassen, obgleich alle Welt weiß, daß die Regierung zur Zeit einen solchen Schritt keineswegs beabsichtigt. Der hohe Coursstand von ca. 108 der 4proc. Consols bringt es mit sich, daß dieselben gerade der Eventualität einer Convertirung gegenüber sehr empfindlich sind, und so waren heute auch genug Verkaufsordres vorhanden, um den Cours bis auf 107,60 zu drücken gegen 107,90, welchen Cours das Papier gestern hatte. Auch 4proc. Preußische Prioritäts-Obligationen waren schwach und mußten zum Theil nachgeben, dagegen blieben die 4proc. deutschen Consols unberührt, sie stellten sich sogar eine Kleinigkeit höher, als gestern. Wir legen der Auslassung der „K. Z." über die angedeutete Angelegenheit keine Bedeutung bei, sie sagt nichts weiter, als was allgemein bekannt ist, und erörtert eben nur, daß der Staat aus der Convertirung Nutzen ziehen könnte. Dies liegt auf der Hand, es ist aber bekannt, daß der Finanzminister Herr von Scholz zu verschiedenen Malen dargelegt hat, daß die Regierung sich vollständig dessen bewußt sei, wie tief und schmerzlich sie mit einer solchen Maßregel in die Interessen von Tausenden von kleinen Rentiers, von Stiftungen, Sparcassen, Vermögensverwaltungen eingreifen würde, wie viele kleine Rentner sie dazu drängen würde, sich ausländischen Papieren zuzuwenden, kurz, wie vorsichtig der Gedanke an eine Convertirung werde abgewogen werden müssen. (B. B.-Z.)

* **Berlin**, 2. Juni. In der heute abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Victoria-Brauerei, Actien-Gesellschaft, waren 643 Stimmen vertreten. Der Antrag der Verwaltung, das Actien-Capital der Gesellschaft um 500 000 ℳ successive zu erhöhen, wurde einstimmig angenommen. Von diesen neuen Actien werden zunächst 220 000 ℳ ausgegeben und den Inhabern der alten Actien zum Course von 120 Proc. zur Verfügung gestellt. Auf die Anfrage eines Actionairs über das Geschäfts-Ergebniß der bisher abgelaufenen 8 Monate theilte der Vorstand mit, daß bis Ultimo Mai im Vergleich zum Vorjahr ein Mehr-Ausstoß von 2940 hl erzielt wurde, und weisen gleichzeitig die Gewinnziffern eine nicht unerhebliche Vermehrung auf. (Ausführlicher Bericht folgt.)

* **Berlin**, 2. Juni. Der Aufsichtsrath der consolidirten Redenhütte hielt heute die letzte Sitzung des laufenden Geschäftsjahres ab. Auf Grund der vorliegenden Gewinnziffern ist bei reichlichen Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 7 Proc. auf das Stammprioritäten-Capital in Aussicht gestellt.

+ Consolidirte Redenhütte. Die Stamm-Prioritäts-Actien der Consolidirten Redenhütte erreichten am 31. Mai an der Berliner Börse den Pari-Cours und blieben beim Schlusse zu 100,25 Proc. gesucht. Es ist dies ein Ereigniß, welches nicht allein die Besitzer dieses Papieres interessirt, sondern in weiten Kreisen Aufmerksamkeit verdient, weil es in ganz auffallender Weise die Genesung der schlesischen und man darf wohl sagen, der deutschen Eisen-Industrie bekundet. Die Abschlüsse der Redenhütte ergaben für das am 30. Juni 1885 beendete Jahr einen Verlust von 80 043 ℳ und für 1886 von 350 781 ℳ, so daß am 30. Juni 1886 ein Gesammtverlust von 430 825 ℳ vorgetragen werden mußte, und ein Viertel des gesammten Actien-Capitals verschwunden war. Ohne die zum Betriebe des Geschäftes erforderlichen Mittel zu besitzen, lediglich auf ausgedehnte Benutzung des theuren Bankier-Credits angewiesen, mit Verlust producirend, sah die Gesellschaft ihren nahen Untergang vor Augen und der Cours der Actien fiel zusehends; Ende 1885 notirten sie 75 Proc. und ein Jahr darauf nur noch 24,50 Proc. In dieser höchsten Noth wurde eine General-Versammlung zum 31. Mai 1886 einberufen, welche indessen erfolglos verlief, dann eine zweite zum 15. December 1886, welche die Umwandlung der Actien gegen Zuzahlung von 30 Proc. in Prioritäts-Actien beschloß und damit einen ganz überraschenden Erfolg erzielte. Von 5834 Actien entschlossen sich 5440 zur Zuzahlung, so daß der Gesellschaft 408 810 ℳ neuer Mittel zugeführt, die Unterbilanz fast beseitigt und die drängenden Gläubiger befriedigt wurden. Immerhin schloß die Bilanz vom 30. Juni 1887 noch mit einem Verlust-Saldo von 171 689 ℳ. Aber derselbe fand im laufenden Jahre seinen Ausgleich durch die letzten Zuzahlungen auf Prioritäts-Actien und durch Zusammenlegen der alten Actien. Waren nun auch die Schulden bezahlt, die Unterbilanz beseitigt, so konnte dies allein noch keinen Nutzen bringenden Betrieb schaffen, hierzu war vor allem nothwendig, die bisherige Preisschleuderei, den Verkauf zu Verlust lassenden Preisen zu beseitigen. Da sämmtliche Hütten Schlesiens resp. Deutschlands an gleichem Uebelstande krankten, führte die gemeinsame Noth sie endlich zu den bekannten Conventionen zusammen. Die Production resp. die Preise wurden in einer den Bedürfnissen der Producenten und Consumenten entsprechenden Weise geregelt und eine allmälige Gesundung der Hütten-Industrie trat ein. In welcher Weise dies geschah, ersieht man daraus, daß die Redenhütte für den Monat Januar 1887 noch einen Betriebsverlust von nahezu 32 000 ℳ hatte, wie solcher in ähnlicher Höhe bis dahin allmonatlich vorgekommen war. Rasch verringerten sich diese Beträge und im Mai 1887 wurde zum ersten Male mit einem ganz winzigen Gewinne von 133 ℳ gearbeitet. Die Gewinne stiegen schnell, so daß im Juli 1887, d. h. im ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres bereits 14 776 ℳ reiner Ueberschuß erzielt wurden, während jetzt allmonatlich rund 20 000 ℳ Gewinne übrig bleiben. Es ist anzunehmen, daß letzterer sich ziemlich gleichmäßig auf dieser Höhe erhalten wird. Bemerkt muß nämlich werden, daß die Conventionen zwar die erste Möglichkeit eines gewinnbringenden Betriebes schufen, daß die Gesellschaft aber ihre günstigere Lage zur Verbesserung der technischen Einrichtungen benutzte. Die Fortschritte in dieser Richtung, auf welche wir nicht eingehen können, sind so bedeutend, daß Redenhütte jetzt mit aller Ruhe zusehen kann, ob die Hüttenwerke Deutschlands mit oder ohne Convention arbeiten. Nur erwähnt mag werden, daß es noch vor wenigen Tagen Aufsehen erregte, als in der General-Versammlung der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft bekannt wurde, daß Redenhütte die erste sei, welche das neue patentirte Pietzka'sche Verfahren beim Puddeln erworben habe. Der Jahresgewinn von rund 200 000 ℳ gestattet aber eine 7 Proc. Dividende auf die 1 582 700 ℳ Stamm-Prioritäts-Actien zu vertheilen. Am 30. Juni 1888 ist das Geschäftsjahr der Gesellschaft zu Ende und der Dividendenschein wird abgetrennt; diese über alle Erwartung günstigen Veränderungen rechtfertigen die allmäligen Steigerungen im Course der Prioritäts-Actien. Was aber von Redenhütte gilt, trifft im Wesentlichen auf die gesammten schlesischen Werke zu. Königs- und Laurahütte vertheilte in den beiden letzten Jahren ½ und ½ Proc. Dividende, während per 1888 6 Proc. erwartet werden, und ähnlich verhält es sich bei den übrigen Eisen-Gesellschaften. Wir können diese Gesundung eines so wichtigen heimischen Industriezweiges nur mit großer Freude begrüßen.

*— Vom Geldmarkte. Die deutsche Reichsbank vermehrt ununterbrochen ihren Metallvorrath und zeigt bereits eine sehr wesentliche metallische Ueberdeckung ihres Notenumlaufs. Dies in Verbindung mit der abgeschwächten Börsen- und Emissionsthätigkeit, erhält den Privatdiscont in Deutschland um ein volles Procent unter dem Bankzinsfuße. Die Position der Bank von England verstärkt sich von Woche zu Woche. Nach dem jüngsten Ausweise hat sich der Stand der Totalreserve um 0,42 Mill. Pfd. Sterl. gehoben, und auch der Baarvorrath hat um 0,448 Mill. zugenommen, letzterer durch Goldeingänge aus den Colonien. Das mäßige Tempo des englischen Geschäftsverkehrs wird bezeichnet durch die Abnahme des Portefeuilles um 0,229 Mill. und die Ueberzüglichkeit der Privat-Depositen. Zu einer Aenderung des Zinsfußes liegt indeß derzeit bei der Bank von England noch keinerlei Veranlassung vor, trotzdem der Privatdiscont sich zwischen 1½ und 2¼ Proc. bewegt. Die Affaire der falschen Fünfhundertfrancs-Noten hat bei der Bank von Frankreich für Noteneinlösungen einen Abgang im Goldvorrathe von 16,4 Mill. Francs bewirkt. Da baldige Beruhigung in dieser Beziehung zu erwarten ist, bildet dies kein bedenkliches Symptom. Das Portefeuille hat mäßig, die Privat-Depositionen dagegen haben in der letzten Woche um nicht weniger als 54,4 Mill. zugenommen.

*— Von den neuen Doppelkronen mit dem Kopfe des Kaisers Friedrich sollen, wie die „Nat. Ztg." hört, die bereits ausgegebenen Stücke wieder eingezogen und umgeschmolzen werden. Bei der Prägung sei nämlich, vermuthlich in Folge der Eile, mit der sie vorgenommen wurde, am Hinterkopfe des Kaisers ein Art Wulst entstanden, die, so unbedeutend sie ist, doch unschön und störend wirkt.

*— Erträgniß der Branntweinsteuer. Eine interessante Zusammenstellung des Erträgnisses der Branntweinsteuer in den Hauptländern bringt das neueste Heft des „D. Handelsarchivs". Danach hat den höchsten Steuersatz pro Hektoliter reinen Alkohols England mit 247 fl., den niedersten Oesterreich mit 11 und nach ihm das deutsche Reich mit 43 fl. Das höchste Gesammterträgniß aus der Branntweinsteuer erzielt jedoch Rußland mit 421 Mill. Gulden jährlich und nach ihm Deutschland mit 183 Mill. Gulden, Nordamerika mit 170 Millionen, England mit 161 Millionen, Frankreich mit 124 Mill. Gulden, wogegen Oesterreich und Schweden „nur" 10 Mill. Gulden jährlich erreichten. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, macht endlich die Steuer am meisten in Deutschland mit 4,96 fl., wonach Rußland mit 4,90 fl. und England mit 4,49 fl. kommen. Am geringsten belastet ist der österreichische und italienische Steuerzahler mit 66, bezw. 44 kr. Bei Italien erklärt sich dies trotz der hohen Steuer daraus, daß dieses Land wenig Branntwein producirt und einen großen Theil seines Bedarfs von auswärts bezieht, so daß die Branntweinsteuer durch das Zollerträgniß ersetzt wird.

§ In Rußland ist man auf Erhöhung der deutschen Getreidezölle gefaßt, und fürchtet nicht einmal das Verbot der Einfuhr russischen Getreides, weil das dann zum Ersatz des russischen nach Deutschland gehende österreichische, ungarische und amerikanische Getreide dem russischen auf dem englischen, holländischen, belgischen, französischen Markte Platz machen würde und Rußland durch das Getreideeinfuhrverbot Anlaß zu Repressalien gegen die deutschen Industrieproducte erhalten würde, welche Deutschland wahrscheinlich schwerer treffen würde, als Rußland das deutsche Getreideeinfuhrverbot.

*— Herkunftsbescheinigungen für Waarensendungen nach der Türkei. Das türkische Ministerium ordnete an, daß künftig, während bisher die einfache Bestätigung der deutschen Herkunft (provenance) der Waare genügt hatte, solche Facturen nicht mehr legalisirt werden dürften, welche nicht als deutsche Erzeugnisse (product du sol, de l'industrie etc.) bezeichnet werden können.

§ In der „Deutschen volkswirthschaftlichen Correspondenz" wird den „Berliner Politischen Nachrichten" und der „Post" der Vorwurf gemacht, daß sie durch ihre Erörterungen über Retorsionsmaßregeln gegen Rußland die Eigner von Roggen in einen Haussetaumel hineingetrieben haben. Die Börse habe unter dem Eindrucke gestanden, als ob schon in den nächsten Stunden die Erhöhung auf Roggen gegen Rußland sich vollziehen werde, und wenn auch nach der Erklärung der „Post", daß sie die Auseinandersetzungen wegen der Retorsionszölle nicht so ernsthaft gemeint habe, nicht sogleich ein empfindlicher Rückschlag in Roggen erfolgt sei, so lasse sich der blinde Eifer Derjenigen, welche sich hier allzu weit vorgewagt, sowie Derjenigen, die redlich dazu beigetragen haben, daß die verbreiteten Nachrichten wachsen und groß werden, absolut nicht rechtfertigen.

*— Entwickelung des Musterregisters. Im Monat Mai sind von 396 Urhebern 7410 neu geschützte Muster bezw. Modelle veröffentlicht worden. Unter denjenigen Urhebern, welche in Leipzig Muster niedergelegt haben, befinden sich 9 Ausländer, 6 Oesterreicher, welche 88 plastische und 4 Flächen-, und 3 Engländer, welche 1 plastisches und 13 Flächenmuster deponirt haben. Im Vergleich zum Monat Mai 1887 war die Zahl der Urheber um 2 und die der Muster und Modelle um 729 kleiner. Im Jahre 1887 sind 31 289 neu geschützte Muster und Modelle publicirt worden, darunter 484 von Ausländern niedergelegte (403 von Oesterreichern, 43 von Engländern, 37 von Franzosen, 1 von einem Belgier). — Seit Eröffnung der Musterregister (1. April 1876) sind im „Reichs-Anzeiger" Bekanntmachungen über 691 249 neu geschützte Muster und Modelle veröffentlicht worden, darunter 3699 von Ausländern niedergelegte (von Oesterreichern 2730, Franzosen 789, Engländern 133, Spaniern 21, Nord-Amerikanern 17, Belgiern 11, Schweden 6, Italienern 2).

□ Cement-Actien. Die Actien der verschiedenen Cementfabriken bilden jetzt ein Hauptobject der Speculation und werden in einer geradezu ungesunden Weise künstlich in die Höhe getrieben. Am 23. Mai stiegen die Actien der Oppelner Cementfabrik, früher Grundmann, um 7¼, sage sieben und ein viertel Procent, Schlesische Cementfabrik Groschowitz um 6 Proc., Portland-Cement Alsen 3¼ Proc., Hemmoor 3½ Proc. und Stettin-Bredow 2 Proc. Es ist also nicht eine oder die andere Gesellschaft, sondern alle ohne Ausnahme gehen in die Höhe. Sehen wir uns die Course und die Rentabilität einzelner Gesellschaften an, so tritt das höchst Bedenkliche dieser Hausse sofort klar hervor. Die Oppelner Gesellschaft vertheilte für 1886 2 Proc. und für 1887 3½ Proc. Dividende, und die Actien stehen am 24. Mai 136,60 Proc.; das ist ein Cours, welcher ungefähr gerechtfertigt wäre, wenn die Dividenden dreimal so hoch, als sie wirklich sind, vertheilt würden. Groschowitz vertheilte in den beiden letzten Jahren 7 und 11½ Proc. und der Cours am 24. c. war 203,75 Proc. Das Mißverhältniß zwischen dem Durchschnittsertrage und Course ist hier bei Weitem geringer, immerhin bedenklich, daß der Ertrag des letzten Jahres ausschließlich den Maßstab des Werthes bildet. Im Coursblatt finden sich andere Papiere, bei welchen dies viel weniger geschieht, so gaben Dolomer Speisfabrik in den letzten Jahren 6½ und 10 Proc., während der Cours nur 132 Proc. ist. Die Cement-Actien werden in die Höhe getrieben, weil alle Fabriken voll beschäftigt und die Preise etwas höher als in